Emsdettener Heimatblätter

Nr. 107 – 61. Jahrgang

Herausgegeben vom Heimatbund Emsdetten

Juli 2012

Emsdettener Volkszeitung
SEIT 1897 DIE HEIMATZEITUNG »FÜR ALLE« ANZEIGER FÜR EMSDETTEN

Einem Aktiven des Heimatbundes zum Geleit

Am 25. März ist Werner Erke nach schwerer Krankheit gestorben. Mit ihm verliert der Heimatbund einen langjährigen Aktiven. Er war 1979 einer – und zugleich der Jüngste – der sechs Gründer der Wanderfreunde. Überdies war er einige Jahre Mitglied des Vorstandes des Heimatbundes und seit April 2007 bis zu seinem Tode Museumsführer im August-Holländer-Museum. Werner Erke verrichtete alle seine Tätigkeiten aufrichtig und gewissenhaft. Allzu früh musste er Abschied nehmen. Er wird bei allen, die ihn kannten, in guter Erinnerung bleiben. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und all denen, die ihm nahe standen. Helmut Rauer

Aus dem Inhalt

100 Jahre Gustav-Adolf-Kirche 03
Bibelfliesen in Emsdetten 04
Aachener Evakuierte 06
Das Biederlack-Gelände 07
Brauchtumspreis 08
EmsAuenfest 09
Emsdetten vor 100 Jahren 10
Aus den Fachbereichen 12

Impressum

Herausgeber und Verlag
Verlag Emsdettener Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp 4
48282 Emsdetten

in Zusammenarbeit mit dem
Heimatbund Emsdetten
Manfred Schröder
Vorsitzender
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten

www.heimatbund-emsdetten.de
info@heimatbund-emsdetten.de

Druck:
LW-Druck GmbH & Co. KG
Harkortstraße 6
48163 Münster

Redaktion:
Peter Imkamp mit Unterstützung von Dieter Schmitz

Anzeigen:
Ulf Spannagel

„Bunter Abend“ 2012 findet nicht statt!

Nun wird an einem neuen Konzept gearbeitet / Ideen und Anregungen willkommen

Seit mehr als 25 Jahren findet traditionell im Dezember der „Bunte Abend“ des Heimatbundes statt, Höhepunkt und zugleich Abschluss der vielen Veranstaltungen im Jahresreigen. Unter dem Motto: „Met usse leiwe Platt up jeden Patt“, wurde stets ein abwechslungsreiches Programm geboten. Viele Liebhaber unserer plattdeutschen Muttersprache besuchten die Veranstaltung, der Bürgersaal von Stroetmann`s Fabrik war über Jahre hinweg meist ausverkauft.

Intensiv hat sich der Vorstand des Heimatbundes Gedanken gemacht, wie sich die Zukunft des „Bunten Abend“ gestaltet. Die Anzahl der plattdeutsch sprechenden Heimatfreunde nimmt kontinuierlich ab, der Zuspruch für

ein rein in unserer Muttersprache geführtes Programm wird künftig weniger Zuspruch finden. Das kulturelle Angebot in Emsdetten ist im Vergleich zu Nachbarstädten lebendiger und deutlich umfangreicher. Konkurrenz belebt das Geschäft, führt aber auch dazu, dass Interessierte aus vielen Möglichkeiten wählen können.

Der Heimatbund war stets bestrebt, ein kostendeckendes Programm anbieten zu können. Steigende Kosten für Miete und Technik erschweren jedoch diese Zielsetzung. Aus den genannten Gründen hat sich der Vorstand des Heimatbundes entschieden, den diesjährigen „Bunten Abend“ ausfallen zu lassen. In aller Ruhe soll über ein verändertes Konzept beraten und entschieden werden.

Sollte es Veränderungen im Hinblick auf Termin und Uhrzeit geben? Darf es eine Mischung aus Plattdeutsch und Hochdeutsch geben? Macht es Sinn, die Veranstaltung mit einem gemütlichen Kaffeetrinken zu verbinden? Wünschen die Gäste durch gemeinsames Singen aktiv beteiligt zu werden? Oder macht es Sinn, in eine künftige Veranstaltung die Jahreshauptversammlung mit einzubinden?

Liebe Heimatfreunde, wir möchten um Ihre Unterstützung bitten. Ihre Meinung interessiert uns! Bitte wenden Sie sich persönlich oder schriftlich an den Heimatbund. Für Anregungen und Vorschläge sind wir dankbar.

Gemeinsam möchten wir mit einem veränderten Konzept auch künftig eine Veranstaltung anbieten können, von der es dann heißt: „Es war wieder richtig schön beim Heimatbund“

Manfred Schröder
1. Vorsitzender

Große Fußspuren hinterlassen

Brauchtumspreisverleihung 2011 an Josef Hüser

Zum 23. Mal vergeben wurde am 24. Mai in der Villa „S“ der Wanderpreis für Heimat- und Brauchtumspflege des Kreises Steinfurt. Dieses Mal war der Emsdettener Josef Hüser der Geehrte. Gestiftet wurde der Preis, der die Leistungen ehrenamtlich engagierter Menschen würdigen soll, 1988 vom damaligen Landrat Martin Stroot aus Rheine.

Gastgeber Dr. Peter Eckhardt, Vorstandsvorsitzender der VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste.

„Die Preisträger sind engagierte Bewahrer von Geschichte, Heimat und Brauchtum. Eine wichtige Arbeit, denn nur so kann ein endgültiger Verlust unserer Kulturgeschichte verhindert werden“, merkte Thomas Kubendorff an.

Von 1995 bis 2007 sei Josef Hüser Vorsitzender des Kreisheimatbundes gewesen. Über Jahre habe er sich auch aktiv für die Kreisjahrbücher eingesetzt. Auch bei der Gestaltung des kommenden Kreisjahrbuchs 2013 ist er wieder dabei. In seinem Artikel geht es dabei um den alten Brauch, Pfeifen aus frischen Zweigen der Eberesche, der Weide oder der Haselnuss zu schnitzen.

Die Organisatorinnen der heutigen Brauchtumsverleihung, Kulturmanagerin Christa Dröge und Kulturvolontärin Valerie Erben hatten eine solche Pfeife schnitzen lassen. Zur allgemeinen Begeisterung der Gäste gelang es dem Landrat sogar, der Pfeife ein paar Töne zu entlocken.

Josef Hüser bei der Verleihung des Brauchtumspreises.

In den Jahrbüchern habe Josef Hüser mehrfach über die Brauchtumspreisverleihung geschrieben. Nun sei er selbst der Gewürdigte, sagte Kubendorff und überreichte Hüser als Preis eine von dem Künstler Joseph Krautwald aus Rheine geschaffene Plastik – geschätztes Gewicht: etwa zehn Kilo. Da es sich um einen Wanderpreis handelt, erhielt der Preisträger des Jahres 2010, Pastor em. Werner Heukamp aus Recke – vertreten durch den Vorsitzenden des Heimatvereins Recke Heinrich Audick – zur Erinnerung ein Bronzerelief.

Georg Reinermann sprach in seiner Laudatio über Josef Hüsers Lebensweg und Wirken. Der wurde 1935 als jüngster von drei Söhnen der Familie Hüser geboren. Das Plattdeutsche „satt bi Hüsers in'ne Pöste“. Nach der Schulzeit wurde er Stuckateur und gründete mit 22 Jahren seinen eigenen Betrieb. In der 60er Jahren gab Hüser die Firma auf, studierte in Münster das Lehramt und wurde später Konrektor an der Kreuzschule. Neben seinen unzähligen Aktivitäten war Josef Hüser stets besonders bemüht um den Erhalt der Plattdeutschen Sprache. Er gründete der Plattdeutschen Morgen, der bis heute Bestand hat und an dem 4mal jährlich in der alten Sprache diskutiert wird. Plattdeutsche Abende im Kolpinghaus mit namhaften Autoren wurden von ihm organisiert und gestaltet. Mit aller Kraft förderte er den Plattdeutschen Lesewettbewerb.

Die Erste Vorsitzende des Kreisheimatbundes Reinhild Finke, die vor fünf Jahren dieses Amt von Josef Hüser übernommen hatte („Ich bin in ganz schön große Fußstapfen getreten“), dankte ihm im Namen des Kreisheimatbundes, ebenso seiner Frau Hedwig Hüser für die verständnisvolle Unterstützung ihres Mannes. Bürgermeister Georg Moenikes schloss sich den Dankesworten an und überbrachte die Grüße der Stadt Emsdetten.

Josef Hüser dankte den Rednern für ihre ausführlichen Beiträge und für die Gestaltung des Abends. Vieles sei erwähnt worden, was er bereits wieder vergessen habe. Er sei stolz auf die Auszeichnung und habe die Arbeit stets gerne gemacht. Und vieles sei nur gelungen, weil er beim Kreis stets ein offenes Ohr gefunden habe. Mit Reinhild Finke habe er eine würdige Nachfolgerin, betonte er und nahm anschließend die Glückwünsche der vielen Gratulanten entgegen.

Für den musikalischen Rahmen der Feier sorgte das Akkordeon-Ensemble der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck unter der Leitung von Waclaw Ryznar. ➔ **Seite 8**

„Werk des Jugendstils“

Jubiläumsjahr der Gustav-Adolf-Kirche

Im vergangenen Jahr feierte die Evangelische Kirchengemeinde in Emsdetten ihren 150. Jahrestag, denn 1861 war der Kreisvikar Eduard Pollmann durch die Synode zum ersten ständigen Seelsorger für die evangelischen Christen in Emsdetten ernannt worden. Damit war ein wichtiger Grundstein für die Entwicklung des Gemeindelebens gelegt, weil sich nach evangelischem Verständnis Gemeinde dort gründet, „wo das Wort Gottes lauter und rein verkündigt und die Sakramente recht verwaltet werden.“

In Jahr 2012 feiert die Gemeinde den 100. Geburtstag der Gustav-Adolf-Kirche, die eine interessante Vorgeschichte hat. Ihren Namen bekam sie erst 1953, als in Emsdetten mit der Martin-Luther-Kirche eine zweite evangelische Kirche gebaut wurde und man einen eigenständigen Namen für die Kirche in der Stadtmitte suchte. Bei der Namensfindung stand der 1832 in Leipzig gegründete Gustav-Adolf-Verein Pate, der bei der Finanzierung der Kirchenbauten in Emsdetten wertvolle Hilfe geleistet hatte. Die erste Hilfe war nötig, als die 1861 gegründete Gemeinde drei Jahre später aus den beiden Räumen am Bahnhof ausziehen musste, die ihr die Eisenbahndirektion für den Sonntagsgottesdienst und die Erteilung von Unterricht in der Woche zur Verfügung gestellt hatte. Bei der Suche nach einem neuen Gebäude stieß man auf das Haus des jüdischen Kaufmannes Samson Falk, das in der jetzigen Kirchstraße zum Verkauf stand. Für 1690 Taler wurde es erworben und so umgebaut, dass Kirche, Schule und Pfarrwohnung darin Platz fanden. Als bis 1909 die Zahl der evangelischen Christen im Einzugsbereich der evangelischen Gemeinde auf weit über 400 stieg, wurde dieses erste „Kirchlein“ zu klein, der Ruf nach einem größeren Kirchraum wurde laut. Nachdem bereits 1905 die Pfarrwohnung ausgegliedert und ein neues Pfarrhaus auf dem erweiterten Kirchengrundstück an der Wilhelmstraße errichtet worden war, erlaubten es 1912 die wirtschaftlichen Verhältnisse und ein weiterer Zuschuss von 50 000 Mark durch die Gustav-Adolf-Stiftung, auf der Grundlage der vorhandenen Kirche ein neues Gotteshaus zu bauen. Nach den Plänen des Münsteraner Architekten Hugo Kölling entstand eine Kirche, die nach den Worten des Landeskonservators von Westfalen-Lippe „als Baugruppe ein charakteristisches Werk des Jugendstils ist, das ganz offensichtlich von Bauten des Peter Behrens, einem der führenden Architekten dieser Zeit, beeinflusst ist. Unter den wenigen ev. Kirchen des frühen 20. Jahrhunderts im Münsterland verdient die Gustav-Adolf-Kirche in Emsdetten wegen ihrer singulären Erscheinung und ihrer guten städtebaulichen Wirkung besondere Beachtung.“ (Zitat v. 8.9.1976). Die Bauarbeiten kamen in erstaunlich kurzer Zeit zum Abschluss: Abriss der alten Kirche am 22. April 1912, Grundsteinlegung der neuen Kirche am 12. Mai, Richtfest am 4. Juli, so dass am 15. Dezember die Einweihung gefeiert werden konnte. Direkt an den Kirchraum wurde ein Gemeindehaus angebaut, das ca. 140 Personen Platz bot. Bezog man diese Plätze durch Öffnen der Zwischentüren in den Kirchraum mit ein, standen insgesamt bis zu 500 Sitzplätze für Gottesdienste zur Verfügung. Im Keller befand sich eine Küche mit einem Speiseaufzug.

Viele der Jugendstilelemente wurden in den 50er Jahren aus dem Innenraum entfernt oder übermalt, lange bevor die Kirche 1976 unter Denkmalsschutz gestellt wurde. Das große Glasfenster aus dieser Zeit hat keine Anbindung an den Jugendstil. Aus früheren Zeiten erhalten geblieben sind ein Taufständer aus Holz aus dem Jahr 1864, die Altarbibel von 1889, das die Kaiserin Auguste Victoria 1912 der Gemeinde zum Geschenk machte, die Jugendstiltüren im Innenraum der Kirche und die beiden Jugendstilfenster links und rechts über dem Altar. Die Renovierung des Innenraumes aus dem Jahr 2003 hat versucht, die vorhandenen Jugendstilelemente deutlicher sichtbar zu machen und die „fremden“ Elemente durch entsprechende Übergänge harmonischer in das Gesamtbild zu integrieren.

Christian Stelzer

Eine alte Postkarte zeigt die erste Kirche u m etwa 1905.

Und auf einem Luftbild aus dem Jahre 2008.

Das Gotteshaus 1968.

Zahlreiche Veranstaltungen

Die Evangelische Kirchengemeinde bietet im Jubiläumsjahr eine Reihe von Veranstaltungen in der „Geburtstagskirche“ an:

09.09. Psalmenworkshop mit Rabbiner Efraim Yehoud-Desel, 17-19 Uhr

22.09. Barockkonzert, 19 Uhr, Eintritt 7 bzw. 5 Euro, mit Annette Richter-Westermann (Sopran), Thomas Reckmann (Klavier), Garry Wolf (Querflöte)

28.09. Offene Kirche mit Percussions, 16-18 Uhr

16.11. Konzert zum Mitsummen – Filmmusik von der Orgel mit dem Kreiskantor Dr. Tamas Szöcs

02.12. Jubiläumsgottesdienst, Festpredigt Prof. Dr. Jürgen Ebach, Bochum, bekannt durch seine tiefgründigen und humorvollen Bibelarbeiten auf Kirchentagen

08.12. Konzert des Musiktheaters „Signale“, voraussichtlich 18 Uhr

16.12. Gottesdienst des Kindergartens mit anschließendem Eisgrillen

› Das Musical „AIDA“ wird vom **31.8.-02.09.** in Stroetmanns Fabrik und am **19./20.10.** in der Stadthalle Rheine aufgeführt, Vorverkauf über das Gemeindebüro, Tel. 84870

starpac

Mit uns haben Sie immer das richtige Girokonto.

bis zu 0,00€

VerbundSparkasse
Emsdetten·Ochtrup

Bibelfliesenwand im Gasthaus „Engeln", 47 Einzelfliesen aus der Manufaktur Amsterdam, 1750. Foto Heiko Wilts

Selten gewordenes Kulturgut

Bibelfliesen in Emsdetten

„Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht", so lautet ein bekanntes Sprichwort.

Es trifft in gewisser Weise zu auch auf den Bestand und den Bekanntheitsgrad von Bibelfliesen in Emsdetten und anderswo im Münsterland und darüber hinaus.

Deshalb richtet sich die Frage auch an Sie, liebe Leserin, lieber Leser der Emsdettener Heimatblätter: „Kennen Sie Bibelfliesen ?" Wenn nicht - kein Wunder ! Denn dieses einmalige biblische Kunst- und Kulturgut aus den Niederlanden ist über die Jahrhunderte leider fast in Vergessenheit geraten. Dabei sind Fliesen seit dem 17. Jahrhundert mit ihren Motiven aus dem Alten sowie aus dem Neuen Testament in der hiesigen Region durchaus noch verbreitet. Doch oft sind sie unbekannt und unbenannt geblieben. Um sie nicht verloren gehen zu lassen, kümmern sich Fliesensammler und Bibelfreunde in Ostfriesland und seit einiger Zeit auch im Münsterland in Kooperation mit Experten aus den Niederlanden darum, diesen Kunst- und Kulturschatz wieder bekannt zu machen.

Forschen und Fragen

Vor einigen Monaten wurde damit begonnen, in Emsdetten nach alten Bibelfliesen zu forschen und zu fragen. Die Emsdettener Volkszeitung veröffentlichte Aufrufe und berichtete über einen Ortstermin vor einer Bibelfliesenwand und über ausgewählte Fliesenmotive zu Passion und Ostern. Zuvor schon war in den Kirchenkreisnachrichten des Ev. Kirchenkreises Steinfurt, Coesfeld und Borken sowie in „Kirche und Leben" (Bistumszeitung für Münster) über Bibelfliesen informiert worden und öffentlich angefragt, wo noch welche sein könnten.

Der Öffentlichkeitsbeauftragte in der Superintendentur Steinfurt, Daniel Cord, sorgte für eine entsprechende Ausschreibung in der hiesigen Lokalzeitung. In einem sehr erfreulichen Ausmaß kamen Rückmeldungen aus dem gesamten Münsterland und darüber hinaus.

Besonders erfreulich war die Resonanz aus Emsdetten. Fundstellen gibt es hier mehr als man dachte. Allein in drei „alten Gasthäusern" („Engeln", „Waldesruh" und „Düsterbeck") sind sie noch in Form von Bibelfliesenwänden und -tableaus erhalten, mitunter noch an derselben Stelle, an der sie vor vielen Jahren angebracht worden sind. Das ist schon recht erstaunlich, auch was die Häufigkeit der Motive betrifft. Auf insgesamt 129 Einzelfliesen sind 70 verschiedene biblische Geschichten dargestellt, 34 aus dem Alten Testament, 36 aus dem Neuen Testament.Und die „Doppelten" sind nie genau identisch, sondern enthalten in ihrer Gestaltung jeweils eigene, unverwechselbare Merkmale.

Fortsetzung

Aufwändig wird die Bibelfliesenwand für die Erfassung von Fotograf Heiko Wilts ins rechte Licht gesetzt. Foto Dieter Schmitz

Das zeigt, wie wichtig den damaligen Fliesenmalern und -erwerbern die Texte im „Buch der Bücher“ waren. Nicht nur bekannte Geschichten, z.B. aus den Erzählungen in den Evangelien, waren besonders gefragt. Manche Darstellungen sind nicht sogleich zu erkennen. Die meisten weisen keine Hinweise auf die entsprechenden Bibelstellen auf. Und etliche bebildern biblische Geschichten, die längst nicht zu den bekanntesten ihrer Art gehören, u.z.

Bibelfliese 0 115 „Die Kundschafter“ 4. Mose 13,23 – eine von 66 Bibelfliesen im Hotel „Düsterbeck“, Manufakturen Harlingen/Utrecht 1750; vgl. Fliesenbibel AT Seite 171 und Anhang Seite 408. Foto Heiko Wilts

Kaminrückwand (Bibelfliesenwand) im Gasthaus „Waldesruh“; Zwölf Einzelfliesen aus der Manufaktur Harlingen, 1860. Außerdem sind noch vier Einzelfliesen an anderen Stellen vorhanden.

gleichermaßen solche aus dem Alten wie aus dem Neuen Testament. Das macht es für den Betrachter richtig spannend, die jeweils passende Bibelstelle zu finden. Wenn einem das auch bei genauer Betrachtung nicht gelingen will, ist es hilfreich, sich mit anderen Interessierten darüber auszutauschen oder die Hilfe von Fachleuten in Anspruch zu nehmen. Dazu steht auch Fachliteratur niederländischer und deutscher Autoren zur Verfügung.

Auch die Herkunft und das Alter der Fliesen auf Emsdettener Bibelfliesenwänden konnte mit Hilfe des niederländischen Experten Jan Pluis geklärt werden. Die 47 Bibelfliesen im Gasthaus „Engeln“ stammen aus der Amsterdamer Manufaktur aus dem Jahre 1750, die im „Hotel Düsterbeck“ sind genau so alt und stammen aus Harlingen und Utrecht. Die jüngsten Emsdettener Bibelfliesen im ehemaligen Gasthaus „Waldesruh“ wurden um 1860 in Harlingen hergestellt. Sie wirken jedoch wesentlich älter.

Durch die Veröffentlichungen über Bibelfliesen in Emsdetten meldeten sich freundlicherweise auch drei Privatsammler, die ihre insgesamt 34 Schätze zu Hause haben und diese gerne dem Initiator des Emsdettener Bibelfliesenprojekts gezeigt haben. Das Interesse an Bibelfliesen in Emsdetten ist erwacht, was sich auch darin zeigt, dass der Initiator vor Ort, Pastor i.R. Kurt Perrey, Anfragen erhielt und bereits einige Male zu Vorträgen eingeladen wurde. Auch Bibelfliesen-Ausstellungen im Münsterland sind geplant. Der Anfang ist gemacht und viel versprechend verlaufen.

Kurt Perrey

Wie geht weiter? Wer Angaben zu weiteren Bibelfliesenbeständen in Emsdetten und/oder Umgebung machen kann oder Interesse an der Teilnahme an bzw. zur Durchführung von Veranstaltungen zum Thema hat, wende ich bitte an

Kurt Perrey, Pastor i.R., Am Biederlackturm 5, 48282 Emsdetten
perrey.kue@gmx.net

Weitere Auskünfte gibt es hier:
www.fliesenbibel.de

Veröffentlichungen

Hier einige Hinweise auf aktuelle Veröffentlichungen zum Thema in der Region:

- Newsletter des Evang. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken
Sept. 2011, Nr. 73,
Seite 6: „Bibelfliesen im Münsterland“
- Familienjournal „Kirche und Leben“, Dialogverlag, Bistumszeitung Münster, Nr. 1/2012
Seite 3: „Welche Bedeutung hatten die alten Bibelfliesen?“
- Emsdettener Volkszeitung (Verfasserin: Larissa Loges)
3. März 2012: „Griff in die historische Schatzkirche des Kulturerbes“
„Entdeckung des Schatzes“
7. April 2012: „Zeugen der Geschichte – Ratespiel mit Jesus, Bibelfliesen ermöglichen kunstvolle Einblicke in Passion und Ostern“

KURZZEITPFLEGE
MARIENHOF EMSDETTEN

Eine Einrichtung der:
M A R I E N
H O S P I T A L
EMSDETTEN GmbH

Es ist unser Wunsch und Bestreben, Ihnen mit Kompetenz und Fürsorge zu begegnen und Ihnen den Aufenthalt in unserer Einrichtung so angenehm wie möglich zu machen. 15 wohnliche Einzelzimmer mit integrierter Nasszelle stehen Ihnen zur Verfügung. Rund um die Uhr erhalten Sie von uns die notwendige Unterstützung durch qualifizierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen bzw. Altenpflegerinnen.

Nähere Informationen erhalten Sie von
Dipl.-Pflw. Helga Flüchter, Tel. 02572 / 830-0

Vietmeier reisen
48282 Emsdetten
Telefon 02572/7000

Noch freie Plätze!

4 Tage Dresden
Do. 16.08. - So. 19.08.12
Reisepreis p. P. / DZ **240,-** €

6 Tage Radwandern im Spreewald
So. 09.09. - Fr. 14.09.12
Reisepreis p. P. / DZ **465,-** €

6 Tage Fichtelgebirge
Mo. 17.09. - Sa. 22.09.12
Reisereis p. P. / DZ **395,-** €

3 Tage Müritzsee
Fr. 21.09. - So. 23.09.12
Reisepreis p. P. / DZ **235,-** €

5 Tage Kastelruther Spatzen
Do. 11.10. - Mo. 15.10.12
Reisepreis p. P. / DZ **360,-** €

4 Tage München
Do. 01.11. - So. 04.11.12
Reisepreis p. P. / DZ **260,-** €

Fordern Sie kostenlos unseren Reisekatalog an! Ruf: 02572 7000
mail@vietmeier-reisen.de oder www.vietmeier-reisen.de

Schulbücher langweilten sehr

Besuch bei Dr. Hummel: Aachen-Bildband durchblättert

„Irgend jemand war beim Arzt gewesen, bei Dr. Hummel in der Rheiner Straße, und dort im Wartezimmer hatte er eine Entdeckung gemacht: Auf dem Tisch lag ein dickes Buch, der „Der deutsche Bäderführer“, darin waren eine ganze Menge toller Bilder von Aachen. Nichts hielt mich mehr, mit einer meiner Kumpanen ging ich hin. Eine Arzthelferin, bei der man sich anmelden musste, schien es nicht zu geben. Jedenfalls konnten wir uns im Wartezimmer ungeschoren niederlassen, von den anderen Patienten kaum beachtet. Wir suchten nach dem Buch, fingerten es uns heran. Ganz am Anfang stand das Kapitel über Bad Aachen, mit Bildern aus tiefsten Friedenszeiten. Da waren sie alle, die Sehenswürdigkeiten der Bäderstadt, Dom und Rathaus, Elisenbrunnen und Quellenhof, das Alte und das Neue Kurhaus, die Parkanlagen und die vielen Badehäuser, einst herrliche Gebäude, die nun fast alle in Trümmern lagen. Wir konnten uns nicht satt sehen daran, die Augen gingen uns beinah über, und es tat ganz schön weh. Dann stand plötzlich der Doktor vor uns, das Herz rutschte uns in die Hose. Er sah wohl sofort, dass wir keine körperlichen Gebrechen hatten, höchstens ziemlich krank waren vor Heimweh. Er ließ uns gewähren und sagte, wir sollten uns ruhig Zeit lassen. Wir atmeten auf, sahen uns die Bilder noch und noch an, und als wir dann gingen und uns bedankt hatten, war Dr. Hummel in unseren Augen der feinste Mann von Emsdetten.

Schule gab’s keine. Wahrscheinlich waren wir Schüler den Behörden durch die Evakuierung irgendwie „abhanden gekommen“. Wir waren entlassen aus dem Apparat, vergessen. Nicht mal zu Flakhelfern hatten sie uns gemacht. Einmal bekam ich eine Aufforderung, mich bei der Dienststelle der HJ zu melden. Ich ging einfach nicht hin, und die Sache war ausgestanden.

Wir halfen bei mehreren Bauern bei der Kartoffelernte. Wir – das waren zunächst meine Aachener Freunde, so sechs oder acht Mann, im gleichen Alter wie ich. Später kamen einige Emsdettener Jungen dazu – und schließlich waren da auch noch ein paar Jungen, die mit ihren Familien wegen der Luftangriffe aus ihren Heimatstätten nach Emsdetten gezogen waren.

Obwohl wir gar nichts damit anfangen konnten, sammelten wir manchmal vor lauter Langeweile, ganze Büschel von Stanniolstreifen, die von den feindlichen Bombern abgeworfen wurden, um die deutsche Luftabwehr irrezuleiten. Die Emswiesen waren oft voll davon. Hin und wieder gingen wir in das kleine Kino an der Wilhelmstraße. Da wurden Filme gezeigt, wie „Der weiße Traum“, Orientexpress“ und „Der Choral von Leuten“. Die Filme konnte man vergessen, die waren kaum sehenswert. Eigentlich gingen wir nur hin, weil wir hofften, in der Wochenschau Bilder von den Kämpfen .in der Aachener Gegend zu sehen.

Die Eltern mahnten, etwas für die Schule zu tun, Latein, Mathe, und Physik und Englisch, wenigsten eine Stunde jeden Tag. Es wurden gute Vorsätze gefasst: ich paukte ein bisschen (oder tat wenigsten so), aber was da von hängen blieb, war nicht der Rede wert. Meine Schulbücher gähnten mich an. Mir stand der Sinn nicht nach Cäsar und vergleichbaren Leuten, schon gar nicht nach Algebra und physikalischen Gesetzen. Ich hatte schönere Dinge im Kopf: Gedanken an ein hübsches Mädchen und an Radtouren zu zweit. durch den herbstlichen Brook.

Damals gab es in der Kirchstraße – schräg gegenüber von St. Pankratius – das Schuhgeschäft Viehoff. Im Schaufenster war nur ein einziges Paar Schuhe ausgestellt – sonst nichts. Es waren Herrenhalbschuhe, wunderschön anzusehen, in einem matten Rehbraun, salopp in der Form und ganz wenig Verzierung vorn an der Kappe, unverkäuflich natürlich, denn die Qualität dieser luxuriösen Schuhe, lag weit über der von Schuhwerk, das man auf Bezugschein erhielt. Sooft ich an dem Geschäft vorbei kam, musste ich stehen bleiben und sie bewundern. Kaum zu glauben, dass es einmal Zeiten gegeben hatte, da sich fast jeder solche Schuhe leisten konnte.

Im Esssaal fiel mir das zweifelhafte Glück zu, den Platz neben Fräulein Welter zu bekommen. Fast ständig beäugte sie uns junges Volk und krittelte an unserem Benehmen herum. In ihren Augen waren wir Burschen alle wahre Satansbraten. Ich versuchte immer wieder, meinen Platz mit einem anderen zu tauschen, aber ohne Erfolg. Niemand war scharf auf den „Marterstuhl“ neben ihr.

Nach dem Essen, wenn am Tisch noch ein bisschen geklönt wurde, ging es jedes Mal los, Ihre schmerzhaften Ellbogenstöße in meine Rippen oder meinen Oberarm, scheinbar zufällig, aber mit hervorragende Treffsicherheit, ausgeführt, waren schon ganz schön gemein, aber noch viel unangenehmer waren ihre lautstarken Standpauken, die sie bei geringsten Vergehen vom Stapel ließ und fast im ganzen Saal zu hören waren, Ganz schlimm wurde es, wenn sie sich über jemanden ärgerte, sich in Zorn redete und mir dabei heftig gestikulierend manch schmerzhaften Stoß versetzte. Meine Kumpanen saßen dabei in sicherer Entfernung, weideten sich an meiner Zwangslage und hatten große Mühe, nicht laut herauszupusten vor Lachen.“

Etwa 1000 Aachener wurden 1944 evakuiert und nach Emsdetten gebracht. Der Aachener Willi Graff war als 14jähriger dabei und schilderte 1994 in der EV-Serie seine Erlebnisse.

Lesen Sie hier Teil 4 der Serie.

Bei Regen wuchsen der Vistra-Jacke kleine Borsten

Aachener konnten nicht viel Garderobe retten

Um unsere Kleidung war es schlecht bestellt, schließlich hatten wir nur Handgepäck aus Aachen mitnehmen dürfen. Meine Mutter, eine ausgesprochene Hut-Fanatikerin, hatte zu ihrem größten Leidwesen nur einen einzigen Hut dabei, löste das Problem aber, indem sie das gute Stück ständig im Putzmacherladen von Frau Wöste ändern ließ.

Das Geschäft befand sich auf dem Brink, so genau weiß ich das nicht mehr. Mutter „erfreute“ auf diese Weise ihre Umgebung immer wieder mit neuen Kreationen. Erstaunlich mit welchen Schätzen an Federn, Bändern, Maiglöckchensträußchen und anderen Applikationen die Schubladen und Schachteln in Frau Wöstes Atelier noch gefüllt waren – und das im vorletzten Kriegsjahr.

Mutters Beispiel machte Schule; nicht wenige Aachener Frauen entdeckten eine Vorliebe zu kleinen, aber häufigen Änderungen ihres Kopfschmucks. Frau Wöste muss Hochkonjunktur gehabt haben.

Das Glanzstück meiner Garderobe war eine dunkelblaue Jacke mit feinem Nadelstreifen, die ich in Aachen nach einem Bombenangriff von der Hermann-Göring-Spende bekommen hatte. Innen auf dem Futter prangte ein pompöses Etikett wie von einem englischen Herrenschneider, das darauf hinwies, dass in dieser Jacke Vistra verarbeitet sei, ein damals viel verwendetes Ersatzmaterial.

Dieses Vistra wird auch wohl Schuld daran gewesen sein, dass die Jacke eine wunderliche Eigenart besaß: Bei feuchtem Wetter entsprossen dem Stoff kleine, harte Borsten, die – sogar durchs Futter durch – an meinen Armen ordentlich kratzten und juckten. Dieser Effekt wurde dadurch noch erhöht, dass die Jacke bei Regenwetter um ein gutes Stück einlief, und Fräulein Welter konnte sich nicht verkneifen, mit glucksendem Lachen über meine Jacke zu lästern: „haste schon widder de Juckjack an?“ Da trug ich lieber meine alte HJ-Uniform; Von der hatte ich alle Abzeichen abgetrennt, damit sie einigermaßen zivil aussah.

Auch die Einheimischen hatten Probleme mit ihrer Garderobe. Am Wintermantel meiner Freundin bemerkte ich eines Tages kunstvoll gestopfte Stellen. Von da an nahm ich die eigene Kleidermisere längst nicht mehr so wichtig.

Wenn uns – was selten genug geschah – die Themen ausgingen, sprang Vater ein und kam mit seinen Olympia-Erinnerungen. Meine Eltern waren 1936 zu den Olympischen Spielen nach Berlin gefahren, und Vater konnte stundenlang davon erzählen. Vor allen Dingen Jesse Owens, der farbige Sprinter und Weitspringer aus der USA, der allein vier Goldmedaillen gewann, kam immer wieder vor und auch der Staffellauf der Damen, bei dem die deutschen Sportlerinnen – den sicheren Sieg vor Augen – den Stab verloren, und so manches andere Ereignis auf dem „Reichssportfeld“. Vater konnte so spannend davon erzählen, dass er immer dankbare Zuhörer hatte.

Ich bezweifle zwar, dass er alles, worüber er so packend berichten konnte, mit eigenen Augen gesehen hatte. Aber anscheinend glaubten ihm die anderen, und das war schließlich die Hauptsache.

In diesem Haus am Brink befand sich der Putzmacherladen von Frau Wöste.

Wohnen für Generationen

Die heutige Nutzung des Biederlack-Geländes

Mit der Vermarktung des Geländes kam die Frage nach der Nutzung auf. Vom ursprünglichen Konzept – einer reinen Wohnbebauung – wich die Idee, auf diesem zentrumsnahen Gelände ein Pflegeheim mit einem fremden Investor zu errichten, ab. Da der Bedarf an weiteren Wohnmöglichkeiten für älter werdende Menschen in Emsdetten zunahm, sollte hier eine Lösung aus Emsdetten für Emsdetten geschaffen werden. Den Zuschlag erhielt schließlich die Stiftung St. Josef.

Das Konzept besteht letztlich aus drei Teilen. Zum einen entstanden bereits in den Jahren 2010 bis 2011 vier Stadtvillen an der heutigen Straße „Am Biederlackturm“. Sie stellen städtebaulich eine Grenze zur reinen Wohnbebauung dar. Die beiden mittleren Stadtvillen mit Wohnungen von ca. 85 qm und Staffelgeschosswohnungen von 112 qm wurden im Auftrag der Stiftung St. Josef als seniorengerechtes Wohnen errichtet. Mit jeweils fünf Wohnungen überstieg dieses Angebot nicht die Nachfrage in Emsdetten. Die Wohnungen sind heute alle vermietet, und es gibt mittlerweile eine Warteliste.

Das Haus Simeon besteht aus zwei Teilen. Der Riegel zu den Stadtvillen beherbergt das sogenannte Betreute Wohnen. Hier entstanden insgesamt 27 Wohnungen im Rahmen des öffentlich geförderten Wohnungsbaus. 21 Wohnungen sind als Ein-Personen-Wohnungen mit jeweils 47 qm entstanden. Die sechs Wohnungen für jeweils zwei Personen sind je zur Hälfte als barrierefreie und behindertengerechte Wohnungen mit 62 bzw. 67 qm ausgestaltet. Dieses Wohnangebot fügt sich in das in Emsdetten bekannte und etablierte Angebot des Betreuten Wohnens für Senioren ein. An nunmehr vier Standorten wird Betreutes Wohnen in Emsdetten gemeinsam mit den Vermietern und dem Pflegedienst Impulse mit dem gleichen Konzept angeboten. Dieses besteht aus der obligatorischen Teilnahme am Hausnotruf, der ständigen Rufbereitschaft des Pflegedienstes Impulse und aus der sozialen Betreuung und Beratung durch die Stiftung St. Josef. Damit wird den Bedürfnissen der älteren Menschen nach Sicherheit und Gemeinschaft Rechnung getragen.

In allen Wohnanlagen hat sich ein nachbarschaftliches Miteinander entwickelt. Die Wohnanlagen der Stiftung St. Josef sind mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus gefördert worden, die beiden anderen Wohnanlagen sind frei finanziert. Insgesamt sind somit 90 Wohnungen im Angebot des Betreuten Wohnens in Emsdetten.

Über einen Querriegel ist der Pflegebereich im Haus Simeon mit dem Betreuten Wohnen verbunden und bildet städtebaulich den Abschluss zur Rheiner Straße. Der Pflegebereich erstreckt sich über zwei Etagen mit insgesamt 24 Pflegeplätzen für die vollstationäre Pflege und die Kurzzeitpflege. Im Erdgeschoss befindet sich eine Tagespflege mit 15 Plätzen. Die Büros und der Eingangsbereich sind im Erdgeschoss des Querriegels untergebracht. Der große Veranstaltungsraum steht den verschiedenen Angeboten der Stiftung St. Josef zur Verfügung. Hier soll auch ein offener Mittagstisch angeboten werden.

Mit dem Haus Simeon und den beiden mittleren Stadtvillen hat sich ein Schwerpunkt im östlichen Teil des neuen Baugebiets gebildet. Die Einrichtung Haus Simeon und die Senioren der Wohnangebote sind in das Baugebiet Biederlack integriert. Die Infrastruktur dieses Baugebietes beinhaltet diverse Ärzte und eine Apotheke, einen Supermarkt und ein Schuhgeschäft in fußläufiger Nähe.

Das Haus Simeon nimmt im Erdgeschoss die Verklinkerung des ehemaligen Fabrikgebäudes auf. Im Obergeschoss des Pflegebereichs flutet von scheddachähnlichen Dachfenstern Licht in den Pflegebereich – eine weitere Reminiszenz an das ehemalige Fabrikgebäude.

Die ersten Tage der offenen Tür haben gezeigt, dass die Emsdettener sehr daran interessiert waren, was auf dem Biederlackgelände entstanden ist. Auch kamen viele ehemalige Arbeiter der Fabrik um zu sehen, was anstelle „ihrer“ Firma entstanden ist.

Markus Wixmerten

.....

Markus Wixmerten (Geschäftsführer der Stiftung St. Josef, Emsdetten), 16.07.2012

Das Biederlack-Gelände im Jahre 1965. Repro Dieter Schmitz

Erfolgreiche Kaufleute

Chronik der Firma Biederlack

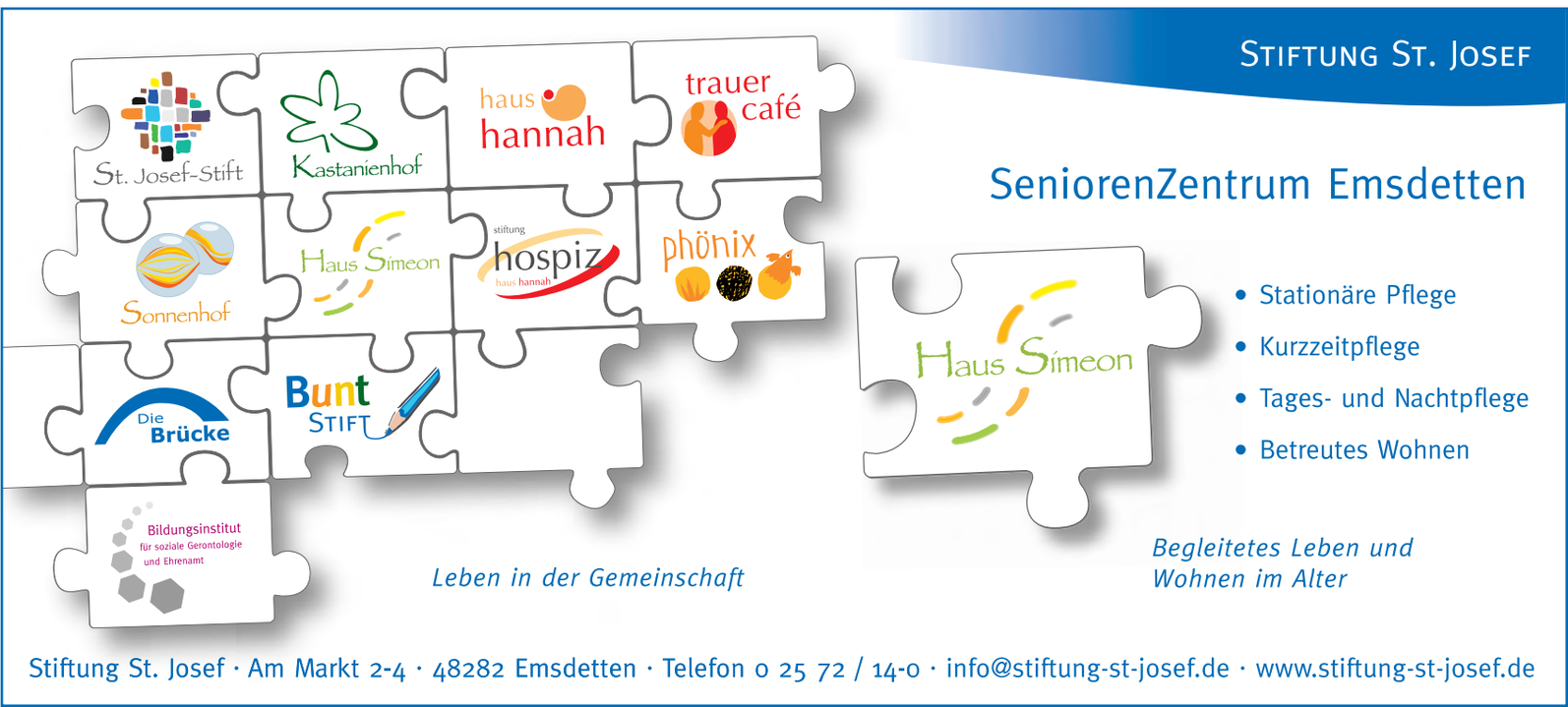
Der Familienname Biederlack – in den Ursprüngen by der Lake oder ahn der Lake – ist jedem Grevener ein Begriff. Dieser leitet sich nicht aus einer Berufsbezeichnung, sondern aus den besonderen geographischen Verhältnissen der Ems her. Nach den Forschungen von Josef Prinz war die Peters-Lake, die zwischen Kirchberg und Alter Ems gelegen hat, gemeint.

Schon seit Jahrhunderten leben die Vorfahren der Familie Biederlack in Greven. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts ist nachweisbar, dass die männliche Erbenlinie als Händler und Kaufleute tätig war. Johann Christoph Biederlack (1773-1854) gründete 1797 neben dem weiter existierenden Handelsgeschäft in Greven die Firma „Biederlack, Mülder & Comp.“ in Emsdetten, die 1849 mit dem Grevener Handelsgeschäft zusammengeführt und unter dem Namen „J.C. Biederlack & Co.“ weitergeführt wurde. Bis 1931 blieb Greven Geschäftssitz. Danach wurde die Firma im Grevener Handelsregister gelöscht und in Emsdetten eingetragen. Auch wenn dies in Greven das Ende von Kaufmannstätigkeit und Industrieproduktion dieser Linie der Familie Biederlack war, existierte die Firma in Emsdetten bis 2007 weiter.

Die Abrissarbeiten begannen im November 2009. 800 bis 1000 Sattelschlepperladungen Bauschutt mussten abgefahren werden. Am 1. Februar 2010 wurde der 40 Meter hohe Schornstein Schicht für Schicht abgetragen. Bis zum Frühjahr war von der ehemaligen Firma nur noch der Turm aus dem Jahr 1953 übrig geblieben, der in die Pläne zur Bebauung integriert wird.

.....

Quelle: Grevener Geschichtsblätter Nr. 5 (2008/2009)



Brauchtumspreis an Josef Hüser

Thomas Kubendorff gelang es der Flöte Töne zu entlocken.

Thomas Kubendorff (r.) überreicht Josef Hüser die vom Künstler Joseph Krautwald aus Rheine geschaffene Plastik. Auch Ehefrau Hedwig Hüser freut sich.

Die Laudatio hielt Georg Reinermann.

Für den musikalischen Rahmen sorgte das Akkordeon-Ensemble der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck unter der Leitung von Waclaw Ryzmar.

Landrat Thomas Kubendorff im Gespräch mit Reinhild Finke und Prof. Anton Janßen.

Fotos Dieter Schmitz

Glückwünsche vom ersten Vorsitzenden des Heimatbundes Manfred Schröder für den Preisträger.

Gut gefüllt war der Saal in der Villa „S“ anlässlich der Verleihung des Brauchtumspreises an Josef Hüser.

Der Löwenzahn blüht. Oben rechts die Mühlenbachbrücke.

Fotos Dieter Schmitz

EmsAuenfest zum Auftakt

Einweihung der EmsAue zusammen mit der Emsdettener Acht

Das Ziel2-Projekt „EMSAUE GANZ NAH – Natur am Stadtrand entwickeln und barrierefrei erleben“ wurde 2008 im Landeswettbewerb „Erlebnis.NRW – Naturerlebnisse“ zur Umsetzung ausgewählt. Es wurden vielfältige Ideen gesammelt, planerisch entwickelt und seit dem Jahr 2011 umgesetzt.

Zur Eröffnung fand am Sonntag, 29. April 2012 das EmsAuenfest statt. Ab 9 Uhr wurde geradelt, um 11 Uhr erfolgt die offizielle Einweihung der Emsaue Emsdetten. Verbunden mit der Einweihung des EMSAUEN-Projektes wurde der Beginn der Radsaison – der Emsdettener Acht – eingeleitet. So wartete auf dem Gelände der „Alten Kläranlage“ ein buntes Programm mit naturkundlichen Exkursionen, Kanutour, Kinderschminken und Kasperletheater auf die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher.

Quelle: Stadt Emsdetten / EV

In diesem Abschnitt der Emsaue leben 246 Pflanzenarten (Bild links).

Zur Einweihung kamen zahllose Besucher auf das Gelände der alten Kläranlage (Foto unten).

Durch die Rahmen wirkt die Landschaft wie ein Gemälde.

Juli bis November 1912
(Originaltexte aus der EV)

24.Juli 1912
Aus der Schule. Zur Zeit ist für die drei obersten Klassen der hiesigen Volksschule der Unterricht auf den Morgen festgesetzt worden und zwar wegen der Ernte. Dem Vernehmen nach soll zu Oktober ds. Js. in der Bschft. Ahlintel eine zweite Schulstelle eingerichtet werden.

Besitzwechsel. Bei dem am letzten Montag stattgefundenen Verkauf der den Erben Heüveldop gehörenden Besitzung am Sanduferplatz erzielte Herr Goldschmidt das Höchstgebiet in Höhe von 35 500 Mk. Der evtl. Zuschlag findet am nächsten Montag statt.

15.August 1912
Postalisches. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindeweg von Emsdetten nach Isendorf liegt in dem Postamt hierselbst vom 14. August ab 4 Wochen aus.

14. September 1912
Lohnerhöhung. Die Firma J. Schilgen hat für ihre Weberei den Weblohn für Linoleumleinen um 10 Pfg. pro 50 Meter erhöht. Dieses Entgegenkommen auf die Wünsche der Arbeiter verdient alle Anerkennung.

Unfall. In der Spinnerei J. Schilgen geriet eine Arbeiterin mit ihren Haaren in die Spulmaschine. Zum Glück wurde der Unfall früh genug gemerkt, sodaß die außer einen teilweisen Verlust des Haares mit wenig schweren Verletzungen davon kam.

18. September 1912
Die Eröffnungsvorstellungen des Lichtspielhauses am Sonntag nachmittag war zahlreich besucht. Es gelangten sehr hübsche und interessante Bilder zur Vorführung. Ein Besuch kann nur empfohlen werden. Jeden Sonntag neues Programm.

Er wollte sich keinen Feierabend bieten lassen. Am Sonntag zur Feierabendstunde kam der Polizei-Sergeant M. in das Hotel zur Post und bot Feierabend. Herr Mühlenbesitzer W., der auch anwesend war, bemerkte zu dem Beamten, dieser hätte ihm die letzten 14 Tage nichts mehr zu sagen. Darauf entfernte sich der Beamte. Als derselbe zum zweiten male kam, war W. noch anwesend. Er wurde wieder aufgefordert, das Lokal zu verlassen, worauf W. entgegnete: „Geiht di nicks an.“. Als nun der Polizeibeamte ihn darauf aufmerksam machte, daß er ev. mit Gewalt entfernt werden müsse, kehrte W. den Spieß um und setzte den Polizeisergeanten an die Luft. Dieser zog notgedrungen blank und verwundete den Exzedenten an Kopf und Hand. Das dicke Ende heißt: Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Das Haus Goldschmidt, vorher Heüveldop, an der Kirchstraße.

Drei junge Männer skandalierten am 13. ds. Mts. Abend gegen 11 ¼ Uhr auf der hiesigen Bahnhofstraße. Der Polizei-Sergeant M. forderte sie zur Ruhe auf, worauf sie gegen den Beamten handgreiflich wurden. Dieser machte von seiner Waffe Gebrauch und gab den Arbeitern J.M und J.W. – J.M. wollte den verhafteten J.W. befreien – mehrere Hiebe über den Kopf.

Die Lohnerhöhung bei der Firma Schilgen beträgt wie die Emsdettener Zeitung schreibt mit den früher bewilligten 10 Pfg. sogar 22 Pfg. für 50m. auf Linoleum-Webarten. Also eine namhafte Aufbesserung, die wir im Interesse der Arbeiter recht begrüßen.

19. September 1912
Glück im Unglück hatte am Dienstag der Arbeiter T. von hier, als er, auf einem Fahrrade sitzend, bei einer Straßenabbiegung von einem Automobil erfaßt wurde, wobei das Rad in Trümmer ging, er selbst aber mit dem Schrecken davon kam.

Unfall. Durch den Bruch der Lenkstange, wodurch sich das Vorderrad des Fahrrades löste, kam auf der Schulstraße ein hiesiger Metzgergeselle zu Fall. Außer dem Bruch des Daumens kam er mit verschiedenen Hautabschürfungen an Armen und Beinen davon.

26. September 1912
Brand. Infolge Abflug des Helmes vom Kessel brach heute morgen in der Branntweinbrennerei des Gutsbesitzers Kl. Middelhoff Feuer aus, das sehr schnell um sich griff und an den aufgespeicherten Ernteerträgen (Heu und Stroh) reichlich Nahrung fand. Auch die nicht unerhebliche Menge Branntwein ging in Flammen auf. Das Eingreifen der Feuerwehr war nicht erforderlich, da keine besondere Gefahr für das Wohnhaus vorlag. Mittels einer Brandspritze gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Gebäude ist mit 5000 Mk. versichert, jedoch dürfte sich der Schaden noch wohl höher belaufen.

12. Oktober 1912
Schwerer Unfall. Mehrere Kinder setzten sich gestern Mittag in leichtsinniger Weise auf die Deichsel eines in der Fahrt befindlichen Anhängerwagens. Bei dem Versuche, das Abspringen eines anderen Kindes nachzumachen, kam der 7jährige Sohn des Schneiders Meyer so unglücklich zu Fall, daß ihm die Räder schwere Verletzungen an Brust, Rücken und Arm beibrachten. Nach Anlegen eines Verbandes ordnete Herr Dr. Hagedorn die Ueberführung ins Krankenhaus an. Möge der bedauernswerte Fall vielen anderen Kindern zur Warnung dienen!

Fahrraddiebstahl. Am Donnerstag wurde einem Hausdiener von hier das Fahrrad, welches er während einer Bestellung vor einem Hause an der Rheinerstraße hatte stehen lassen, gestohlen. Er meldete den Verlust sofort der Polizei und schon nach einer Stunde konnte der Dieb durch den Polizeiwachtmeister Landsmann von Greven festgenommen werden. In Begleitung des Gauners befand sich ein Bursche, der in Rheine ein fremdes Stahlross hatte mitgehen heißen.

16.Oktober 1912
Abermals ein Unglück durch zwei aneinander gekoppelte Wagen. Am Montagmittag versuchte das etwa vierjährige Töchterchen des Poliers Steph. Mecklenborg die Deichsel eines in Fahrt befindlichen Anhängewagens zu besteigen. Es kam dabei zu Fall und trug einen Bruch des Backenknochens davon. Ist denn im geschlossenen Orte - Emsdetten hat doch schon längst seinen ländlichen Charakter verloren – das Anhängen eines zweiten Wagens nicht durch Ortsstatut verboten?

19. Oktober 1912
Einbruchs-Versuch. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag versuchten 3 Einbrecher der Villa des Herrn Fabrikanten M. einen Besuch abzustatten. Sie stapelten die draußen stehenden Gartenstühle aufeinander um so die hochgelegenen Fenster zu erklimmen, als sie ganz unerwartet durch den Hund des wachhabenden Polizeisergeanten bei ihrer Arbeit gestört wurden und reißaus nahmen. Der Hund jedoch holte die Banditen ein und stellte den einen derselben. Durch die Aussagen des Gefangenen wurde bekannt, daß alle drei ihre Fahrräder im nahe Walde versteckt hatten. Zum Unglück des Gefangenen ließen die beiden unerkannt entkommenen Komplicen das Fahrrad desselben stehen, welches in vorgestriger Nacht bei dem Fahrradhändler G. in Greven gestohlen war. Der Verhaftete scheint ein schwerer und gefährlicher Bursche zu sein, da derselbe außer allerlei Einbruchswerkzeugen, eine große elektrische Taschenlampe, Säuren und Giftpillen bei sich trug. Zudem war er mit einem Dolch und einem Revolver ausgerüstet.
Gleichfalls wurde in derselben Nacht beim Pfarrer in Hembergen die Wäsche von der Leine gestohlen. Möge es der Polizei gelingen, der übrigen Spitzbuben habhaft zu werden.

9. November 1912
Ein kleines Schadenfeuer entstand am Donnerstag nachmittag in einer hies. Weberei durch heißlaufen einer Spulmaschine. Mit Hilfe mehrerer Arbeiter konnte das Feuer gelöscht und auf seinen Herd beschränkt werden.
Gleichfalls geriet in derselben Fabrik eine Arbeiterin mit ihren Haaren in eine Spulmaschine. Zum Glück konnte sie noch frühzeitig aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden.

12. November 1912
Ein Schwindler trieb hier am Samstag abend sein Umwesen. Mit einem Zettelchen, welches fälschlich mit dem Namen eines hiesigen Einwohners unterschrieben war, schickte er einen Knaben zu einem hies. Schuhwarengeschäft. Dem Knaben wurden alsdann zwei Paar Schuhe im Werte von ca. 30Mk. Ausgehändigt, welche er seinem Auftraggeben überbrachte. Nachdem der Gauner dem Überbringer ein kleines Trinkgeld gegeben, verschwand er in Richtung nach Hembergen.

23. November 1912
Die Einweihung der neuen, sich sehr hübsch und gefällig ausnehmenden evangel. Kirche findet am 15. Dezember ds. Js statt.

Dorfbauern-Schützen-Gesellschaft.
Theatralische Aufführungen
beim Gastwirt Jos. Hemerich am
— Sonntag, den 5. November, —
nachmittags 4½ Uhr anfangend, anschließend
geschl. Ball
wozu freundlichst einladet.
Der Vorstand.
NB. Entree zum Theater à Person 25. Pfg.

Linoleum
der Bremer Linoleumwerke Delmenhorst.
Lieferanten der Kaiserlichen Werften, des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und höchster Behörden liefert
zu Fabrikpreisen,
fachgemäß und gratis verlegt.
Firma Franz Zerbeck,
Telefon Nr. 56. Emsdetten, Rheinerstr. 56.
Verlangen Sie Kostenanschläge und Muster!

Geschichte in 628 Bänden

Zeitungsarchiv der Emsdettener Volkszeitung ist jetzt im Stadtarchiv einsehbar

Die Emsdettener Volkszeitung verfügt über einen echten Schatz: Über 100 Jahre Stadtgeschichte in Texten und Bildern. Und den macht die EV nun zugänglich für ihre Leser.

50 Regalmeter

Das Zeitungsarchiv der Emsdettener Volkszeitung, beginnend mit den Ausgaben von 1907, füllt mittlerweile fast 50 Regalmeter. Um die alten Zeitungsausgaben – und die neuen, denn das Archiv wird fortlaufend bestückt – fachgerecht lagern zu können, sind sie jetzt umgezogen. Ins Rathaus, genauer gesagt in Stadtarchiv im Untergeschoss, wo sie künftig aufbewahrt werden. Netter Nebeneffekt: So werden die antiquarischen Emsdettener Volkszeitungen auch für die Emsdettener zugänglich.

Ein-Blick erhalten

Mal einen Blick in die Ausgabe vom Geburtstag werfen? Eine Kollage mit den aktuellen Nachrichten von vor 50 Jahren für die Goldhochzeit der Eltern zusammen stellen? Stöbern, was vor 25 Jahren an der Tagesordnung war? Was bisher vor allem aus organisatorischen Gründen nicht möglich war, können die Emsdettener Volkszeitung und das Stadtarchiv den Emsdettenern nun dank der neuen Kooperation bieten: Ein-Blick in die alten Zeitungsausgaben. Die können zwar nicht mitgenommen, sehr wohl aber im Stadtarchiv eingesehen werden.

Über 100 Jahre Zeitgeschichte auf fast 50 Regalmetern: Das Zeitungsarchiv der Emsdettener Volkszeitung ist jetzt im Stadtarchiv beheimatet. Bürgermeister Georg Moenikes (l.) nutzte seine erste Stippvisite mit EV-Redaktionsleiter Christian Busch und Stadtarchiv-Betreuerin Annelie Niethmann, um den Band November 1989 hervorzuziehen – und sich noch einmal die Berichterstattung über seine damalige Wahl im Stadtrat zum Ersten Beigeordneter von Emsdetten anzuschauen.

EV-Foto Busch

Betreuung

Ein Service, der auch dank des Engagement von Annelie Niethmann möglich wird: Die Hüterin des Bürgermeister-Telefons organisiert nicht nur gemeinsam mit Monika Fontein das Vorzimmer von Georg Moenikes und Elmar Leuermann, sie betreut auch das Stadtarchiv.

Im Heimatbund

Und sie engagiert sich im Heimatbund und in der Redaktion der Emsdettener Heimatblätter. Auch für die ist der Umzug der alten EV-Ausgaben ein Glücksgriff, bedeutet er doch ständigen Zugriff auf das „Zeitzeugen-Archiv der Stadt“ – erst recht, wenn eine Vereins-Aktive die Schlüsselgewalt hat.

Christian Busch

„Einigkeit macht stark“

Schützenfest – Das Fest des Jahres

Tradition und Brauchtum sind die tragenden „Eckpfeiler“ der Emsdettener Vereinigten Schützengesellschaften. Wenn auch im Laufe der Zeit Verlegungen der Termine Veränderungen im Programm der Schützengesellschaften mit sich bringen, so bleibt das Schützenfest das Fest des Jahres.

Auch für die Stadt Emsdetten hat das Schützenwesen eine große Bedeutung, damit die Pflege des heimatlichen Brauchtums verbunden mit den alten Traditionen in unserer Stadt noch lange fortgesetzt werden kann. Darum weiter nach dem Motto „Vivat Schüttenbeer“.

Empfang der Könige auf Hof Deitmar

Beim Empfang der Könige nach dem Schützenfest herrscht auf Hof Deitmar eine besonders fröhliche Stimmung. In Begleitung eines Vorstandsmitgliedes der Vereinigten Schützengesellschaften treffen sich die Vogel- und Sternkönige sowie deren Kaiser in „Emsdettens guter Stube“ zu einem zünftigen Frühschoppen. Den Spitzen von Rat und Verwaltung werden die Majestäten in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt. Bürgermeister sowie die Vorsitzenden der Parteien und Ratsfraktionen sind anwesend. Auch Vertreter des Heimatbundes und des Verkehrsvereins sind beim Königsempfang dabei.

Erster Höhepunkt ist das Singen des Vereinsliedes. Könige und Vertreter der Gesellschaft treten hervor und geben ihr „Können“ zum Besten, das auch schon hin und wieder allgemeine Heiterkeit auslöste. Spaß und Unterhaltung sind an diesem Morgen angesagt. Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr übernimmt traditionell den musikalischen Teil. Das Emsdettener Schützenfest ist mit dem Königsempfang in dem betreffenden Jahr dann endgültig zu Ende.

Heinz Westkamp

Die Könige der Vereinigten Schützengesellschaften Emsdetten im Jahre 1955.

Die Disko „Love Story“ fiel jetzt dem Bagger zum Opfer.

Foto Dieter Schmitz

Das Ende einer Ära

Ehemaliges „Love Story“ abgerissen

„Love Story“, so hieß Emsdettens bekannteste Diskothek, die im Haus Laumann an der Rheiner Straße 45, einer ehemaligen Gaststätte mit Saalbetrieb, untergebracht war und noch heute sentimentale Gefühle in vielen Emsdettenern weckt. In den 60er Jahren hatte hier das Kino „Capitol“ seine Besucher unterhalten, in den 70ern befand sich in dem ehemaligen Filmtheater eine der angesagtesten Diskotheken des Münsterlandes. Die Besucher kamen bis aus dem Ruhrgebiet und darüber hinaus angereist.

1982 musste das „Love Story“ schließen. Die letzten Jahre war in dem Haus ein Fitness-Studio untergebracht. Am 13. April begann der Abriss. Gegenwärtig entsteht hier ein Gebäude mit zwei Geschossen zuzüglich Dachgeschoss mit neun Wohnungen.

Neuer Museumsführer

Hallo und guten Tag,
mein Name ist Josef Stolze. Ich gehöre seit wenigen Wochen zu den Emsdettener Museumsführern.

Etwas zu meiner Person: Ich bin 64 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder und drei Enkelkinder.

Vielen Emsdettenern bin ich bekannt über meinen letzten Arbeitgeber in VerbundSparkasse Emsdetten·Ochtrup, durch den TVE oder durch den Karneval. Im Jahre 1999 war ich Stadtprinz in Emsdetten.

Zu den Emsdettener Museen kam ich durch meinen Prinzenkollegen Bernhard Thomitzek nicht zuletzt, weil mich die Geschichte meiner Heimatstadt schon immer interessiert hat.

Zum Hof Deitmar, in dem die Museen angesiedelt sind, habe ich ein besonderes Verhältnis. Meine Großeltern haben in den Räumen, die heute dem Heimatbund als Konferenzräume oder Archive zur Verfügung stehen, viele Jahre gewohnt, so dass ich einen Teil meiner Kindheit dort verbracht habe.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und lade Sie gerne zu einem Besuch in die Museen ein.

Josef Stolze

Josef Stolze.

Muttertags- und Fotoausstellung

Diesen Feiertag nahm am Sonntag, 13. Mai der Heimatbund zum Anlass für eine Fotoausstellung, die unter dem Motto „Lasst Blumen sprechen“ im August-Holländer-Museum auf Hof Deitmar zu sehen war. Aufnahmen von Blumen aus Emsdettener Vorgärten wurden gezeigt, für die Helmut Rauer mit der Kamera unterwegs gewesen war.

Weiteres zum Thema Muttertag wie Gedichte, Texte und Bilder, die Gaby Wulf und Barbara Tillmann zusammengestellt hatten und den interessierten Besuchern präsentierten, rundeten die Ausstellung ab.

Holz als wichtiger Baustoff steht im Mittelpunkt, wenn die Museumsinsel Hof Deitmar am 9. September anlässlich des Tages des Denkmals die Tore öffnet.

Baustoff Holz steht im Mittelpunkt

Tag des offenen Denkmals auf Hof Deitmar

Die Museumsinsel Hof Deitmar steht am 9. September ganz im Zeichen des offenen Denkmaltages. Das Motto der bundesweiten Aktion ist in diesem Jahr „Holz“. Dieser wichtige Baustoff wurde für die Fachwerkbauten verwendet, war aber auch das Ausgangsmaterial für die Wannen und allerlei Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände in der Landwirtschaft und Weberei.

... das Alte bewahren

Auch die dekorative Seite des Holzes in Form von reich verzierten Truhen und Holzskulpturen wird zu sehen sein. Der Besucher kann sich zudem über heimische Hölzer und über die Dendrochronologie informieren. Der Heimatbund bietet themenbezogene Führungen auf der ganzen Museumsinsel an einschließlich Haus Deitmar, Speicher und Backhaus.

Ein buntes Rahmenprogramm mit Holzhandwerkern, Kaffee, Kuchen, Brot aus dem Backhaus, Musik, Märchenstunde und einer Denkmalrallye für Kinder verspricht Unterhaltung für die ganze Familie.

Nachmittags wird eine Filmdokumentation zur Umsetzung des Wannenmacherhauses der Familie Löbbel von der Wilhelmstraße zum Hof Deitmar gezeigt.

Am Tag des offenen Denkmals finden alle Führungen und Aktionen von 10 Uhr bis 18 Uhr statt.

Gaby Wulf

Unterwegs auf alten Schleppern

Wesseler-Traktoren-Club besichtigte Emsdettener Museen

Ziel der diesjährigen Speicher-Ausfahrt des Wesseler-Traktoren-Clubs, einem Verein der Freunde alter landwirtschaftlicher Fahrzeuge aus Altenberge, war am Samstag, 7. Juli, der Heimatbund Emsdetten mit dem Wannenmacher- und dem August-Holländer-Museum. Etwa 20 Trecker-Oldtimer trafen aus Richtung Nordwalde kommend an der Mühlenstraße auf Deitmars Hof ein.

Während die Gäste von Walter Brüning und Helmut Rauer durch die Museen geführt und über das Wannenmacherhandwerk und über die Entwicklung Emsdettens vom Dorf zur Industriestadt informiert wurden, konnten Interessierte die draußen abgestellten Fahrzeuge bewundern. Neben den „echten Wesselers“ waren auch Fahrzeuge anderer bekannter Marken wie Hanomag, Lanz oder Deutz zu sehen. Ältestes Modell war ein Wesseler WL 12 (WL steht für Wesseler luftgekühlt, 12 für die PS-Zahl), gebaut im Jahr 1958.

Sie pflegen die Altenbergener Traktoren-Tradition: Die Mitglieder des Wesseler-Traktoren-Clubs aus Altenberge vor dem Wannenmacher-Museum.

Fotos Dieter Schmitz

„3600 Schlepper der Marke „Wesseler“ mit 12-56 PS hat Firma Heinrich Wesseler in Altenberge in der Zeit von 1936-1966 auf der Basis von MWM-Motoren und ZF-Getrieben gebaut. Kein Modell ist wie das andere, jedes Exemplar ist ein Einzelstück, denn die Fahrzeuge wurden individuell nach Kundenwunsch angefertigt. Heute sind noch immer ca. 600 bis 700 Fahrzeuge dieses Unternehmens im Einsatz“, erklärte Clubmitglied Heinrich Maas. Durch die Bauerschaften führte dann die Fahrt zurück nach Altenberge.

Ein schönes Bild: Die alten Traktoren konnten auf der Museumsinsel Hof Deitmar auch in Augenschein genommen werden.

Sitzgruppe an der Schönstattkapelle

Ganz in der Nähe der Volksbank im Lerchenfeld, neben dem Spielplatz am Sternbusch, stellten drei Männer der Vienndüwels des Heimatbundes Emsdetten eine eichene Sitzgruppe auf. Die Idee dafür kam von der Schönstattgemeinschaft, deren Kapelle und Seminarräume ebenfalls nicht weit entfernt liegen. Für die finanzielle Unterstützung sorgte Geschäftsstellenleiter Matthias Steinsträter.

Matthias Steinsträter überreichte im Namen der Volksbank Nordmünsterland 300 Euro an Josef Lubinski von der Schönstattgemeinschaft. Gerhard Helmers, Heinrich Eilers und Bernhard Wermers (v. l. n. r. sitzend) vom Heimatbund versprachen bei einer „Sitzprobe", Tisch und Bänke instand zu halten.

Die Entstehung einer Glocke mitverfolgt

Halbtagesfahrt der „Vienndüwel-Gruppe" führte ins Glockenmuseum

Die von der „Vienndüwel-Gruppe" des Heimatbundes Emsdetten alljährlich angebotene Halbtagsfahrt fand auch in diesem Jahr wieder regen Zuspruch. Es war die zehnte Halbtagsfahrt und führte am 14. Juni in die Glockenstadt Gescher zum Glockenmuseum. Im „Glocken-Cafe" war der Tisch bereits für die Emsdettener mit Kaffee und Kuchen gedeckt. Als Nachspeise gab es einen „Gescher Korn" oder einen Aufgesetzten.

Im Museum wurden dann die Besucher unter fachkundlicher Führung durch die einzelnen Räume geleitet. Dort erfuhren sie, dass schon vor über 2000 Jahren Glocken gegossen wurden. Glocken aus verschiedenen Epochen waren hier zu bestaunen. Und natürlich wurden auch einige Exemplare durch gekonntes „anschlagen" zum Klingen gebracht.

In einer nachgebauten Glockengrube verfolgten die Besucher den Werdegang einer Glocke von der ersten Rippenzeichnung über die Herstellung der Lehmform bis zum Glockenguss. Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige „Glocken-Witze" zum Besten gegeben.

Übrigens: Auch in den Emsdettener Kirchen läuten Glocken aus der Gescher Glockengießerei Pett & Gebrüder Edelbrock.

Heute werden neben Glocken auch sakrale Gegenstände, Kirchentüren und Skulpturen gegossen in dem Gescheraner Unternehmen. Tief beeindruckt vom Museum und den Informationen traten die Emsdettener die Heimreise an.

Unterwegs wurde in der Gaststätte „Becker Jan" eine Pause eingelegt. Mit einem kleinen Imbiss gestärkt; bei dem auch über den erlebnisreichen Nachmittag gesprochen wurde, ging es zurück nach Emsdetten.

Eine Zeitreise durch die Geschichte der Glocken unternahm die Viendüwelgruppe des Heimatbundes. Foto Josef Sterthaus

Schulgeschichten erzählt

Plattdeutscher Morgen im Café Buntstift

Zum plattdeutschen Morgen hatten sich wieder zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Das Thema lautete „Schulgeschichten“.

Die achtjährige Lotta Müllmann von der Wilhelmschule, Teilnehmerin am plattdeutschen Lesewettbewerb, trug unter großem Applaus der Gäste „Dat Pöggsken“ von Augustin Wibbelt, „Vadder help’t bi de Schoolarbeiden“ und „Bennätzken un de Fleigen“ vor.

Frau A. Grebe schilderte in einem Aufsatz ihre Einschulung im Jahr 1937, als Rektor Thiede noch die Buckhoffschule leitete. Über das Erlernen von Schillers Glocke (eine Strophe täglich musste gelernt werden) bis zum Unterricht in der Zeit des Dritten Reiches wussten die Teilnehmer zu berichten.

Da war zum Beispiel der Lehrer Bisping, bei dem es morgens nicht „Heil Hitler“ hieß, sondern der sich immer mit „Guten Morgen, Herr Bisping“ begrüßen ließ.

Unangenehm wurde es, wenn der Schüler sich zur Strafe für eine Taten über die Bank legen musste und dann der Rohrstock in Aktion trat. Oder zur Frage eines Schülers: „Warum habe ich dafür eine Sechs bekommen?“ Antwort des Lehrers: „Weil es keine Acht gibt!“

Der nächste plattdeutsche Morgen findet am Sonntag, 16. September, wiederum um 10.30 Uhr im Café Buntstift statt. Dann geht es um den früheren Emsdettener Bürgermeister Albert Haverkamp.

Wegen des Tages des offenen Denkmals am 9. September musste die Veranstaltung verlegt werden.

Maria Issel leitet den plattdeutschen Morgen.

Noch Plätze frei

Heimatbund fährt nach Bautzen und zum GOP

Bautzen ist bekannt für seine schmucke Altstadt mit ihren zahllosen Kirchen ebenso wie für ein vielfältiges Kulturangebot. Im September reist die Reisegruppe des Heimatbundes für fünf Tage in die Lausitz.

Für die folgenden beiden Fahrten des Heimatbundes gibt es noch freie Plätze:

Vom 4. bis 8. September reist der Heimatbund in die Lausitz nach Bautzen das vor allem für seine Altstadt mit den vielen Türmen oder die Vielfalt der Kultur bekannt ist. Bautzen ist das Zentrum der Oberlausitz und verfügt über eine als Flächendenkmal erhaltene und in der Sanierung fortgeschrittene historische Altstadt sowie ein interessantes deutsches und sorbisches Kulturleben. Etwa fünf bis zehn Prozent der in Bautzen lebenden Einwohner sind Sorben, Angehörige des kleinsten slawischen Volkes; die sorbische Sprache gehört zur westslawischen Sprachgruppe. Das rund um Bautzen gesprochene Obersorbisch hat stärkere Ähnlichkeiten mit dem Tschechischen, das rund um Cottbus gesprochene Niedersorbisch neigt eher zum Polnischen.

Neben einem Stadtrundgang ist eine Rundfahrt mit einem Besuch von Görlitz sowie eine Führung durch die schönsten Parks, Gärten und Schlösser der Lausitz wie z. B. den Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau vorgesehen. Eine Panoramafahrt führt durch das Zittauer Gebirge mit Aufenthalten in Oybin und Zittau, der „Stadt im Dreiländereck“.

Staunen und Lachen

Das GOP-Varieté-Theater in Bad Oeynhausen wird am 31. Oktober besucht. Die GOP-Erlebniswelt erstreckt sich auf 4000 Quadratmetern und bietet kulinarische Genüsse, Live-Entertainment auf höchstem Niveau, Tanz und Entspannung pur. Rasante Jonglage, atemberaubende Artistik und herzerfrischende Comedy lassen die Gäste staunen und lachen.

Üöwer’t Plattdütschke in Detten

Die „Tüüners“ gab es immer schon

Mit „Tüüners“ sind heute Menschen gemeint, die sich aktiv um die Erhaltung des Plattdeutschen bemühen. Ursprünglich waren mit Tüners Wannenflechter gemeint. Seit gut fünfundzwanzig Jahren hat der Schriewerkring „De Tüüners“ (mit zwei üü) diese Aufgabe – die Pflege der alten Sprache – bewusst übernommen.

Heute sei an einige Namen wie Albert Haverkamp, Alwine Meiners und Robert Meiners und Gertrud van Dam erinnert, die immer schon das Niederdeutsche aktivierten.

In dieser Ausgabe wollen wir besonders an einen eifrigen Plattförderer aufmerksam machen: Heinrich Münning. Er lebte von 1885 bis 1964. In seinem Beruf als Tischler war er in der Firma Schilgen angestellt. In seiner Freizeit tat er viel dafür, dass unser Platt lebendig blieb und geachtet wurde. Er schrieb zahlreiche plattdeutsche Gedichte und Verse und wurde oft zu Vorträgen bei Festen und Jubiläen eingeladen. Mit seinem berühmten Bänkelgesang: „Is dat nich `ne Knoblauchwuorst?“ konnte er immer wieder die Zuschauer hellauf begeistern. Bänkelsänger waren Vortragskünstler im 19. Jahrhundert, die von einer Bank herab die Menschen an Hand einer großen Bildertafel und mit einem Zeigestock prächtig unterhielten. In seinem Nachlass, befinden sich noch zahlreiche schöne plattdeutsche Gedichte. Eines davon „Usse nieë Detten“ wollen wir mit einigen Strophen eines langen Gedichtes über Emsdetten hier abdrucken.

Willi Kamp

Hein Münning

Dat nieë Leed vön Detten

Ih leiwen Lüh‘, ick will met Ju wetten,
dat schönste Duorp is usse Detten.
Hier Industrie un Landwirtschaft,
up’t Viënn sogar no Presstuorf wasst,
hier wuent so guette Lüh!

Wi kennt hier Siëgen un auk Schwiene,
t’ganz Gruowe un auk’t Fiene,
Köhe, Ossens, Piär un Schääp,
Kälwer häbt hier `nen Dubbelääs,
vön Piärflesch mak wi Roulladen.

Up’t Viënn sint Vösse, Ülk, Fasanen,
in’t Duorp sint noog scharpe Hahnen.
un auk een Schott vull Blagentüg.
Kanickelplag in alle Höök
bloss de draff man nich iätten.

Detten häört bi de Kinnerreichen
niëgen Hebammen doht dat begleichen.
Die Geschäfte bringt noch was ein.
Es muss aber auch verstanden sein.

Heinrich Münning

Veranstaltungen Juli bis November 2012

1. August, 18.30 Uhr	Sommersingen, Krankenhaus Pavillon
11. August, 14 Uhr	Pättkesfahrt, Stavermann-Sinningen
14. August, 18.30 Uhr	Geschichtsforschung, Hof Deitmar
18. August	Geschichtsforschung, Ausflug
26. August, 9 Uhr	Tagespättkesfahrt, Rathausvorplatz
4. bis 8. September	5-Tagesfahrt nach Bautzen, Vietmeier+Hengeloplatz
8. September, 14 Uhr	Wanderung, Hof Deitmar
11. September, 18.30 Uhr	Geschichtsforschung, Hof Deitmar
16. September, 10.30 Uhr	Plattdeutscher Morgen, Cafe Buntstift
22. September, 14 Uhr	Pättkesfahrt, Westumer Kapelle
6. Oktober, 14 Uhr	Wanderung, Hof Deitmar
9. Oktober, 18.30 Uhr	Geschichtsforschung, Hof Deitmar
20. Oktober, 14 Uhr	Pättkesfahrt, Marienkirche
31. Oktober	GOP Varietè Theater, Kaiserpalais Bad Oeynhausen Treffpunkt Vietmeier + Hengeloplatz
4. November, 14 Uhr	Wanderung, Lengerich
13. November, 18.30 Uhr	Geschichtsforschung, Hof Deitmar
17. November, 10 Uhr	Pättkesfahrt mit Essen, Hof Deitmar (Anmeldung erforderlich!)
25. November, 7 Uhr	Winterwanderung, Hof Deitmar
28. November	**Die nächste Ausgabe der Emsdettener Heimatblätter erscheint**

„Waorüm kümmst du immer met diene kleinen Kartuffeln nao'n Markt?"
„Da will ick di genau seggen: Ick will kinnen dummen Buer sin!"

Wer kann helfen?

Beim Aufräumen kam das Foto vor einigen Monaten zum Vorschein und ist jetzt Anlass für mich, es Ihnen zur Verfügung zu stellen. Eine Datierung fehlt leider. Wer kennt Personen auf dem Bild oder kann Informationen geben?
Wenn ich das noch ergänzen darf: Mein Großvater Heinrich Vanheiden verbrachte seine letzten Lebensjahre bei seinem Sohn Bernhard, der in Dorsten-Holsterhausen Pastor war, und starb im August 1945. Zufällig zogen wir 1971 nach Holsterhausen und nahmen gern den Grabstein, als das Grab 1979 wegen Umgestaltung des Friedhofs aufgelöst wurde. Der Stein war wegen der schlechten Zeit 1945 klein und fand so, weil wir zu der Zeit gerade bauten, einen Platz in einer Mauer im Wohnbereich. Auf der Rückseite wurde er unser Grundstein.
In alter Verbundenheit mit Emsdetten
mit freundlichem Gruß
Ludger van Heyden (71 Jahre)
Noch was: Der größere Teil der Sippe Vanheiden nannte sich später um in van Heyden, die wahrscheinlich frühere Schreibweise, wahrscheinlich sogar van Heijden nach holländischer Tradition.

Heimatbund Emsdetten
48282 Emsdetten, Mühlenstraße 26,
Tel.-Nr. 88214

Beitrittserklärung:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Heimatbund Emsdetten.
Der Jahresbeitrag von 8,-- € kann im Einzugsverfahren von meinem Konto abgebucht werden

Name: .....
Vorname: .....
Straße: .....
Ort: .....
Konto-Nr.: .....
Bankleitzahl: .....
Bankverbindung: .....
Eintrittsdatum: .....
Ort/Datum: .....

Unterschrift: .....

Die Abbuchung erfolgt zum 1. April eines jeden Jahres

Spannender Blick hinter die Kulissen!

Morgen für Morgen liefern wir Ihnen druckfrische Tageszeitungen mit topaktuellen Informationen über Emsdetten, das Münsterland und die Welt.

Seien Sie live dabei, wenn wir Druck machen!
Anmeldungen* für Gruppen oder Einzelpersonen unter:

E-Mail: druckhaus@lensing-druck.de
oder Tel.: 02 51 / 5 92 - 61 15
Wir freuen uns auf Sie!

*Gruppen: 15 - 25 Personen,
Einzelpersonen: Werden zu einer Gruppe zusammengefasst.

Emsdettener Volkszeitung
SEIT 1897 DIE HEIMATZEITUNG »FÜR ALLE« ANZEIGER FÜR EMSDETTEN

www.Lensing-Druck.de ■ www.EmsdettenerVolkszeitung.de